

# Die Lasten mit den Tasten

Der Umwelt zuliebe: Unternehmer Heribert Rasch transportiert Klaviere mit dem Fahrrad

Das Auto stehen zu lassen und für die ein oder andere Strecke das Fahrrad benutzen – unter Klimaschutzgesichtspunkten ist das eine gute Idee. Was im privaten Bereich machbar ist, ist im Betriebsalltag nicht ausgeschlossen. Wie das Beispiel von Heribert Rasch zeigt. Er transportiert sogar Klaviere mit dem Fahrrad.

1989 eröffnete Heribert Rasch seinen Laden in Bochum-Weitmar. Rasch verkauft Klaviere, er vermietet und repariert sie – und er transportiert sie. Vor acht Jahren kam Rasch auf die scheinbar unmögliche Idee. „Ich habe schon immer versucht, umweltfreundlich zu arbeiten und zu leben“, sagt der 50-jährige, „und mich stets gefragt: Was kann ich noch besser machen?“

Doch erste Anfragen schmetterten die Fahrradläden ab: Klaviertransport mit dem Fahrrad? Geht nicht! Schließlich entdeckte Rasch einen Fahrradladen in Bochum, der ein Lastenrad im Schaufenster ausstellte. Nach einigen Umbauten war der Traum perfekt, für gut 3200 Euro. Zur Ausstattung gehören ein großer Transportkasten, Rücktrittbremse hinten, zusätzliche Öldruckbremse für beide Vorderräder, Sechsgang-Schaltung und Rückspiegel.

Anfangs wies das Fahrrad noch Kinderkrankheiten auf. Darauf musste das Spezialgetriebe namens „Schlumpf“ eingebaut werden, das mit einer extrem kurzen Übersetzung die große Gewichtsbelastung verträgt.

Seitdem erledigt Heribert

Rasch gut 20 Klaviertransporte jährlich mit dem Fahrrad. Im Vergleich zu 400 Transporten mit dem Auto pro Jahr ist das zwar wenig, aber der Fahrradtransport ist nicht immer möglich. Bei Regen muss er ausfallen, wenn zu viel Zubehör transportiert werden muss, wenn die Ladung mehr als 250 Kilogramm wiegt, oder der Weg zu lang oder zu kurz ist. In diesem Falle könnten die Klaviertransporteure genau so gut das Piano mit einem Rollwägelchen schieben.

Zwei Mitarbeiter beschäftigt Rasch, doch die dürfen das Spezialrad nicht nutzen. Aus gutem Grund: Es erfordert einiges an Übung, das Lastenrad zu steuern. Obwohl es vorne zwei Räder hat, kann es schnell umkippen. „Das ist schon eine wackelige Sache!“, sagt Heribert Rasch. Nur bei einem früheren Mitarbeiter, da hat Rasch eine Ausnahme gemacht. Der durfte das Rad fahren, weil er mit seinen 170 Kilo ein Kontergewicht aufwies.

Noch ist Rasch ein Einzelkämpfer. Das Argument, sein Engagement sei ohnehin nicht mehr als der berühmte Tropfen auf den heißen Stein, will er aber nicht gelten lassen. „Wie funktioniert denn eine Versicherung?“, entgegnet Rasch. Hier gebe jeder auch nur kleine Beiträge, die ermöglichen, dass die Versicherung Millionenbeiträge auszahle. Das Prinzip sei das gleiche. „Man muss sich einfach vorstellen, dass die Masse es macht“, sagt Rasch. „Das Umweltbewusstsein ist immer noch nicht ausgeprägt. Doch jetzt, da Umwelt und Klima in der öffentlichen Diskussion stehen, ist vielleicht die Chance gekommen.“

Thomas Majchrzak



Der Mann am Klavier: Heribert Rasch transportiert Klaviere mit dem Rad.

Fotos: Majchrzak